

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 57 (1931)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Züri-Bürger  
**Autor:** Heine, Heinrich  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-463139>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

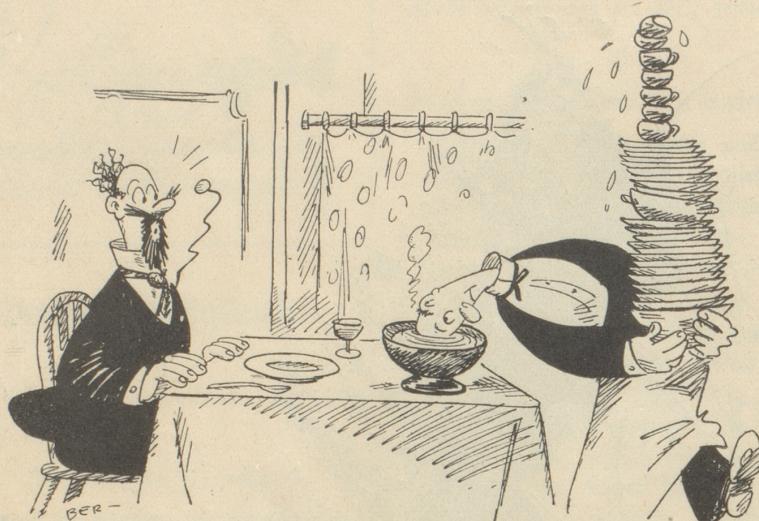
#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Humor des Auslandes



„Kellner, ist die Suppe heiß?  
„Nicht sehr.“

## Züri-Bürger

(FREI NACH HEINRICH HEINE)

1. Mauschelowsky und Schiessudsky,  
Polen aus der Polakei,  
Suchten wo das Volk instinktlos,  
Wollten drum nach Zürich'rei,
2. Fochten tapfer durch ganz Deutschland  
Einzig mit der hohlen Hand;  
Bis mit Speis am Limmatstrande  
Sie versorgt das Wohlfahrtsamt.
3. Doch der Mauschelowsky murmelt:  
„Bruder mir wird mies vom Brei,  
Ob wir gleich zwei edle Polen,  
Polen aus der Polakei.“
4. Ihm entgegnete Schiessudsky:  
„Pfui, das ist ein faubres Amt!  
Hat ja nicht mal Wanz und Laise  
Wie das taire Vaderland.
5. Kommi wir handeln mit Produkten:  
Lumpen, Flaschen vielerlei,  
Und nach den Geschäftsprinzipien,  
Ueblich in der Polakei.“
6. Zwar die Stadt versorgt sie weiter  
Und auf Wunsch mit Knoblauchmaist;  
Doch im Handel mit Produkten  
Stiegen sie von Ast zu Ast.
7. Drauf gehn sie mit fuzg Perzenten  
Über in den Geldverleih,  
Weil sie doch zwei edle Polen,  
Polen aus der Polakei.
8. Aber auch in andern Branchen  
Taten sie manch fetten Schnitt,  
Ob man hie und da auch Pleite  
Eine Schweizerfirma ritt.
9. Unbemerkt von Herrn Brüschwiler  
Tätigten sie mancherlei,  
So vor allem Liegenschaften —  
Und politisch Marxerei.
10. Darum legt man ihnen nahe,  
Ob sie nicht das Bürgerrecht...  
Und sie mauschelten: „Ja freilich,  
Zirich ist for uns nicht schlecht.“
11. Also schrieben sie Gesuche —  
Immer eine Laus als Punkt —  
Deshalb tat sie sehr empfehlen  
Der Herr Kommissionsadjunkt.
12. In der Kommission auch saßen  
Selber Schweizer aus Papier;  
Diese sprachen, die Polaken  
Seien fromme Leit wie wir.
13. Derohalb empfahl dem Stadtrat  
Diese Kommission sie sehr;  
Und der Rat erteilt das Burgrecht,  
Denn das gibt zwei Stimmen mehr.
14. Mauschelowsky und Schiessudsky  
Sind jetzt Zürcher stolz und frei,  
Ob sie gleich zwei edle Polen  
Polen aus der Polakei.
15. Und in Kurzem frequentieren  
Diese die Behörden schon,  
Dass noch mancher Mauschpolake  
Avanciert zu Zürichs Sohn;
16. Zürcher wie der Rat Schnorrinski,  
Wie Bestchow, Lautsowitsch,  
Schmiergeldowsky, Schieberaski  
Und die Brüder Schmutzefitsch. Hornusser

## Miss Switzerland

Die Schweiz wird nunmehr Monarchie,  
Ein Königreich des Schönen:  
Man will zum ersten Male hie  
Eine Schönheitskönigin krönen.  
Zwar hören's viele mit Verdruss  
Und fragen sich: „Ist das ein Muß?“  
Dann aber findet man sich drein  
Und denkt: wer hat am meisten Schwein?

Wird's eine Züribieterin,  
Wird's eine aus St. Gallen,  
Wird's eine Schöne sein aus Genf,  
Wird's Engadin gefallen?  
Wird es ein Berner Meitschi sein,  
Hat eine Baslerin das Schwein?  
In welchem der Kantone  
Empfängt man Geld und Krone?

Ja, welchem Typ im Swizerland  
Wird man sie zuerkennen?  
Und hoffentlich wird drum kein Brand  
Des gelben Reids entbrennen!  
Zum Glück bin ich in dieser Sach  
Nicht Richter, denn mir würde schwach  
Das Herz bei all dem Schönen,  
Und ich vergäss das Krönen.

Bergäss vor lauter Tätigkeit  
Im Messen und im Weiden  
Der Augen Zweck und Raum und Zeit  
Und fehlte im Entscheiden!  
Und dennoch wäre ich vielleicht  
Sehr gut für dieses Werk geeicht — —  
Doch ich will es nicht begründen —  
Sie werden schon eine finden!

Rots

\*  
Gefängnisgeistlicher betritt die Zelle eines Büfers.

„Was hat Dich auf Abwege gebracht,  
mein Sohn?“

„Ich habe eine junge Frau geheiratet,  
Hochwürden.“

„Aha! — Wahrheinlich kokett, putzsüchtig,  
verschwenderisch, wie?“

„Nein, — meine Alte kam dahinter!“

\*

„Schmidt, Sie wissen doch, daß Sie bei  
der Arbeit nicht rauchen dürfen!“

„Gewiß, deswegen höre ich ja so lange  
auf mit arbeiten!“

**BASEL:**

In der Locanda im  
**SINGERHAUS**  
essen Sie!